



Die Maler-Azubis Marcus Pelikan (links) und Lea Hufnagel mit Chef Thomas Stiegler vor einer Nachbildung der sächsischen Landeskrone. Vergolden ist Ausbildungsinhalt bei der Ottendorfer Baufirma Fuchs+Girke, die auf Altbausanierung und Denkmalpflege spezialisiert ist.

Fotos: Marion Doering

Ausbildungsstart: „Man muss den Azubis etwas bieten“

In vielen Betrieben sind Azubis Mangelware, nicht so bei der Ottendorfer Handwerksfirma Fuchs+Girke. Wie sie das geschafft hat.

VON VERENA BELZER

Wer kann schon von sich behaupten, im hellenistischen Saal des Berliner Pergamonmuseums gearbeitet zu haben? Bestimmt nicht viele Handwerker. Marcus Pelikan hat dort eine Wand gekalkt. Und das, obwohl er gerade erst seine Malerausbildung bei der Ottendorfer Firma Fuchs+Girke begonnen hat.

„Wir müssen den Azubis etwas bieten“, sagt Thomas Stiegler, Geschäftsführer der Firma, die sich auf Altbausanierung und Denkmalpflege spezialisiert hat. Sechs Handwerksabteilungen hat das Unternehmen, in all diesen Gewerken wird auch ausgebildet. Wirtschaftlich hat die breite handwerkliche Aufstellung des Betriebs einen entscheidenden Vorteil: „Man ist weniger von bestimmten Schwankungen betroffen. Wenn's beispielsweise mal bei den Malern nicht so gut läuft, können das die anderen Gewerke auffangen.“

Etwas 120 Mitarbeiter hat Fuchs+Girke,

das Unternehmen ist deutschlandweit auf Baustellen unterwegs. Zu ihren Aufträgen gehören oder gehörten so prestigeträchtige Objekte wie der Goldene Reiter in Dresden oder die „Goldelse“ auf der Berliner Siegessäule.

Seit 2019 ist Thomas Stiegler Geschäftsführer von Fuchs+Girke – und er hat die Ausbildung zur Chefsache gemacht. „Es war klar: Beim Thema Lehre müssen wir angreifen“, sagt er. Denn die Zahlen sind eindeutig: Der Altersdurchschnitt seiner Facharbeiter liege bei über 50 Jahren – die erfahrenen Experten gehen sukzessive in Rente. Da muss Nachwuchs her. Es ist das Thema, das fast alle Branchen umtreibt: Fachkräftemangel. Ungefähr zehn Lehrlinge fangen bei Fuchs+Girke jährlich an, besser wären mehr. „13 oder 14, das wäre gut.“

Kontakt zu Schulen enorm wichtig

Was Stiegler seit seinem Amtsantritt geändert hat, ist unter anderem die Herangehensweise beim Werben von neuen Mitarbeitern. „Wir machen Öffentlichkeitsarbeit, wir haben einen Tag der offenen Tür, wir gehen auf Messen, wir gehen in die Schulen. Auf den Messen sind die Bauleiter dabei, die brennen für ihr Gewerk und können den Jugendlichen jede Detailfrage beantworten.“ Auch der Kontakt mit den Schulen sei enorm wichtig, dort üben die

Schüler Bewerbungsgespräche – für die sich Thomas Stiegler persönlich Zeit nimmt. „Die meisten finden über den persönlichen Kontakt zu uns“, berichtet er.

Drei Malerazubis hat er in diesem Jahr angestellt. Marcus Pelikan ist einer von ihnen. Der Dresdner hat die Ausbildung bei Fuchs+Girke von der Arbeitsagentur angeboten bekommen, „ein eher ungewöhnlicher Weg, um zu uns zu finden“, berichtet Stiegler. „Ich wollte in einen größeren Betrieb“, sagt der 16-Jährige. „In der Ausbildung sollte man so viel Wissen wie möglich ansammeln.“ Die Erfahrung im Pergamonmuseum hat er nun als Referenz in seinem Zeugnis – wie es nach der Ausbildung für ihn weitergeht, weiß er noch nicht. Lea Hufnagel, die zweite von drei neuen Malerazubis, würde nach der Lehre gerne bleiben. Die 21-Jährige kommt aus Königsbrunn und ist über das Internet auf Fuchs+Girke aufmerksam geworden.

„Unser Ziel ist es natürlich, alle Lehrlinge zu übernehmen“, sagt Thomas Stiegler. „Aber noch sind es zu wenige, die bleiben. Manche orientieren sich um, andere gehen ins Ausland oder wollen im Anschluss lieber studieren.“ Er habe das Gefühl, dass sich wieder mehr Jugendliche für das Handwerk interessieren, sagt Stiegler, „das merken wir an den Bewerberzahlen“. Aber: „In unserem Betrieb schieben wir ein

großes Loch vor uns her aus den Jahren, in denen wir kaum Lehrlinge finden konnten. Das bedeutet, dass für uns die schlimmste Phase erst noch kommt.“ Mittlerweile böte er Mitarbeitern im Rentenalter an, auf Minijob-Basis weiterzuarbeiten, um den Lehrlingen zur Seite zu stehen. „Sonst geht bei uns das Fachwissen verloren“, sagt Stiegler. Gerade in der Altbausanierung und Denkmalpflege gebe es zahlreiche Techniken, die der Betrieb beherrschen müsse. „Wenn gewisse Techniken verloren gehen, ist das das Schlimmste, was uns als Betrieb passieren kann.“

Ein weiterer Weg, um an Mitarbeiter zu kommen, ist das Rekrutieren von Mitbürgern mit Migrationshintergrund. Der dritte Maler-Azubi ist ein afghanischer Flüchtling, der seit 2015 in Deutschland ist und in Kamenz wohnt. „Wir haben unter anderem Azubis, Facharbeiter und Hilfsarbeiter aus Libyen, Eritrea, Syrien und Rumänien“, sagt Thomas Stiegler. „Und die sind alle richtig gut.“

Fuchs+Girke wird weiterhin versuchen, so viele Azubis wie möglich anzustellen und so die Fachkräfte von morgen auszubilden – und wird ihnen auch künftig ermöglichen, auf Prestigebaustellen mitzuarbeiten. „Im Pergamonmuseum, das war echt richtig cool“, sagt Marcus Pelikan und strahlt voller Stolz.



Ottendorfer feiern ihr erstes Sportfest

Auf dem Programm stand unter anderem eine „Buckelpyramide“. Was sonst noch geboten wurde.

VON VERENA BELZER

Ottendorf-Okrilla. Ganz knapp. Knapper geht es nicht. Um genau eine Person hat der Ottendorfer Akrobatenclub am Samstag beim 1. Ottendorfer Sportfest seinen eigenen Rekord von 2002 gebrochen: 51 Frauen und Männer haben sich auf dem Sportplatz der Ottendorfer Oberschule übereinandergestapelt und eine sogenannte „Buckelpyramide“ gebaut. Der gelungene Rekordversuch war aber nur einer von zahlreichen Höhepunkten des Tages.

14 Vereine haben sich unter der Federführung von „Ottendorf im Wandel“ zusammengetan und der Bevölkerung einen abwechslungsreichen und lustigen Tag bereitet. Dabei stand mehr der Spaß an der Bewegung als der Wettkampf im Fokus – frei nach dem Motto: „Dabei sein ist alles.“

„Fürs erste Mal sind wir sehr zufrieden, es hat alles gut geklappt“, berichtet Torsten König, Vereinsvorsitzender von „Ottendorf im Wandel“ und des Akrobatenclubs. „Über den Tag verteilt waren zwischen 300 und 400 Leute da.“

Besonders schön sei auch der Kinderlauf gewesen – die Idee stammte aus dem Ortsteil Grünberg, in dem es schon seit einigen Jahren einen Kinderlauf gibt.



Rekordversuch gelungen: 51 Frauen und Männer haben sich beim Ottendorfer Sportfest zu einer „Buckelpyramide“ zusammengetan. Foto: Sara Grafe



Sechs Gewerke bildet die Ottendorfer Firma Fuchs+Girke aus, darunter Schlosser. Hier ist die Schmiedewerkstatt zu sehen.



Steinmetze arbeiten unter anderem alte Brunnen auf oder bauen sie nach.



Geschäftsführer Thomas Stiegler in der Malerwerkstatt.



Auch Stuckateur kann man bei Fuchs+Girke lernen. Die Firma ist auf Altbausanierung und Denkmalpflege spezialisiert.

Musikboxen erpresst

Dresden. Ein 15-Jähriger wurde am Freitagabend in Dresden an der Haltestelle Waldschlösschenbrücke aus einer Gruppe von fünf Unbekannten heraus bedroht, geschlagen und zur Herausgabe seiner Musikboxen aufgefordert. Er übergab 4 Euro Bargeld und seine beiden mitgeführten Bluetooth-Boxen. Im Rahmen der Fahndungsmaßnahmen konnte ein Tatverdächtiger gestellt werden. Gegen den 14-Jährigen wird nun wegen räuberischer Erpressung ermittelt. (SZ)

TRAUT EUCH DIE Bautzener Hochzeitsmesse

18.09.

Mit großer Brautmodenschau **Beginn 13.30 Uhr**

Sonntag, **18.09.** von 10-17 Uhr

auf Barockschloss Rammenau

BAROCKSCHLOSS RAMMENAU

DDV MEDIA
FÜR BAUTZEN UND KAMENZ